

EMIL

sali zämme - hallo zusammen

grüezi zersch mou (hallo erst mal)

Vielleicht werden sie sich fragen oder haben sich schon gefragt, was soll hier heute Abend beim Münchhausen-Preis ein Politiker? Und nun redet der auch noch.

Der Grund ist nicht, dass die Geschichten von Münchhausen und die Erklärungen von Politikern vieles gemeinsam haben. Besonders vor einer Wahl.

Der Grund ist auch nicht, dass ich als liberaler Politiker hier heute ein kurzes Grußwort sprechen darf, weil Emil Steinberger, der hier heute geehrt wird, am höchsten liberalen Feiertag, dem 6. Januar – also dem Dreikönigstag - geboren wurde.

Ich spreche hier auch nicht, weil Emil sich in seinen Programmen auch mit Politikern beschäftigt hat. Der „Traum vom Wahlplakat“ ist heute noch so aktuell wie damals.

Oder Original Emil: Hier haben wir Menschen. Und hier haben wir Politiker. Es gibt zwischen beiden nur eine kleine Überlappung. Das sind die menschlichen Politiker.

Oder der Sketch: „Alptraum Steuerformular“ ist auch heute noch aktuell. Sicher eine Emil-Szene aus eigener Erfahrung.

Ich habe die große Ehre, und das Vergnügen gehabt, vor nun genau 30 Jahren dann viele Jahre, Emil Steinberger und seinen großen Erfolg in Deutschland begleiten zu dürfen.

Ich war in dem Medienunternehmen POLYGRAM tätig, wo auch die Schallplatten von Emil veröffentlicht wurden. Übrigens auch mit dem Preisträger des Vorjahres, Jürgen von der Lippe, bin ich heute noch persönlich sehr verbunden.

Meine erste Begegnung 1979 mit Emil war telefonisch. Ich hatte ihm einen Auftritt beim RIAS beschafft. Die Sendung hieß „Zweites Frühstück“ und der Moderator war John Hendriks; ein älterer Moderator.

In dieser Sendung traten gern Schlagerstars und Sternchen auf, um ihre neueste Platte vorzustellen. Auch Emil hatte eine neue Platte. EMIL TRÄUMT. Und mit diesem Programm sollte er dann in der Kommöde am Kurfürstendamm gastieren.

In dem Telefonat ließ sich Emil Steinberger sehr konkret, ich fand überkonkret, den Ablauf der Sendung und seinen Auftritt erklären.

Das Telefonat wurde dann von Emil mit „uff wiederluege!“ beendet.

So, dachte ich, da hast Du ja was schönes eingebrockt. Der ist ja nicht nur übergenau, Du hast Dich auch noch auf „Schyzerdütsch“ einzustellen.

Dann am nächsten Tag mit Emil zur Sendung.

Das Interview mit John Hendrik, das dann in der Sendung stattfand, kenne ich noch heute.

Sie sind also Emil Steinberger.

Ja.

Und sie kommen aus Hannover.

Nein, ich bin Schweizer und komme aus Luzern.

Ah ja, und sie treten zur Zeit im Theater des Westens auf.

Nein, ich trete ab heute Abend in der Kommöde am Kurfürstendamm auf.

Sie sind zum ersten mal in Berlin.

Nein, ich hatte schon häufiger Auftritte in Berlin.

Ah ja, und was singen sie uns jetzt?

Wieso singen. Ich bin Kabarettist.

Abends dann im Theater. Ich hatte einige bekannte Rundfunk- und Fernsehmoderatoren eingeladen.

20.00uhr. Klingelzeichen. Das Licht im Theatersaal geht aus.

Dann geht das Licht wieder an, dann geht es nach einiger Zeit wieder aus. Die Spannung steigt im Saal.

Das Licht geht wieder an, ich bekam einen Schweißausbruch. Sollte mit Emil Steinberger etwas nicht in Ordnung sein.??

Das Licht geht erneut aus.....und nun tritt Emil auf die Bühne.

In einem Morgenmantel.

Ich habe mich ein wenig verspätet, haben sie's bemerkt???

Es gehörte zum Programm „Emil träumt“. Befreiendes Lachen und stürmischer Beifall des Publikums.

Emil Steinberger hatte auch mehrer Auftritte im Hamburger Schauspielhaus geplant.

An vier Abenden wollte er dort auftreten.

Am seriösen Hamburger Schauspielhaus kannte man Will Quadflieg und andere Schauspielgrößen. Aber wer ist Emil.

Also bekam er statt vier nur drei Abende.

Die Karten waren in wenigen Stunden ausverkauft. Emil Steinberger wurde nun telefonisch gebeten, doch noch einen weiteren Abend aufzutreten.

Emil: Ich hätte noch einen Abend spielen können, aber er sagte, dass tut mir jetzt sehr leid, ich bin nun anderweitig verpflichtet. A widerlugga.

Auf das Cover der ersten LP „E wie Emil“ schrieben wir im Plattentext:

EMIL sieht aus wie der kleine Mann von der Strasse.

Heute finde ich diesen Text nicht mehr passend.

Der kleine Mann von der Strasse ist älter geworden. Emil Steinberger ist jung geblieben und hält uns jung.

Emil ist nicht mehr, ihm fällt nichts mehr ein.

Das kann nicht stimmen.

Zu gern wüsste ich was Emil sagen würde, als unserer Bundesfinanzminister härtere Maßnahmen gegen die Steueroase Schweiz forderte. Wörtlich: Den Schweizer Indianern müsste man endlich mal die Kavallerie zeigen.

Und er forderte dass die Steueroase „Schweiz“ ausgetrocknet werden müsste. Sie brauchen keine Angst zu haben, dass ich jetzt noch einen Vortrag über den Vorzug von Oasen in einer Wüstenlandschaft halte.

Ich habe mich nicht nur wegen Emil an das „uff wiederluege!“ und an das „Schyzerdütsch“ gewöhnt. Meine Tochter ist seit einiger Zeit in der Schweiz verheiratet und spricht es perfekt.

Und ich versuche doch noch mit einer kleinen Geschichte den EMIL in Emil Steinberger wieder zu wecken.

Denn überall sehen wir auch heute „Emil-Situationen“.

Also hier meine kleine Geschichte:

Ein Mann aus Deutschland steht mit einem schwarzen Koffer an einem Schweizer Bankschalter.

Flüstern sagt er zum Mann am Schalter: Sagen sie, kann ich bei ihnen 5 Millionen einzahlen.

Ah, Warum nicht
Sie können gern lauter sprechen.

Auch in der Schwyz ist Armut keine Schande.

Lieber Emil Steinberger, nach dem Ihre Frau, Sie und ich, vor einigen Jahren uns in Berlin wieder getroffen haben nach ihrem USA-Aufenthalt freue ich mich heute bei der Preisverleihung hier in Bodenwerder dabei sein zu dürfen.

Schön, dass wir uns heute hier wiedersehen.

Übrigens habe ich mir den 7. März 2010 notiert: Da gastiert Emil Steinberger wieder in Berlin. Klar bin ich dann dabei.

Uff wiederluege!

Ihnen, liebe Gäste im Saal, ebenfalls ein bestimmt interessantes Wiedersehen mit Emil Steinberger.
Danke das ich dabei sein darf.